

# *Silberbecher*

Informationsschrift der Bürgergesellschaft Bern

Nr. 17/Mai 2021



# Inhaltsverzeichnis

Editorial	Seite 3
Grosses Herbstbott 2020	Seite 4
Blick in den Rodel	Seite 5
Felsenau: ein Stück regionale Bierkultur	Seite 6
Jezler: Tradition und höchste Handwerkskunst	Seite 9
Swiss Team getarnt US Kleidern	Seite 12
Wär sy mir?	Seite 14
Negativzinsen während Corona	Seite 16
Ausschreibung Stipendien	Seite 19
Vorgesetztenbott	Seite 20

# Editorial

Liebe Gesellschaftsangehörige  
Liebe Leserinnen und Leser

Ich hoffe, es geht Ihnen gut und Sie haben die Covid-Zeit bislang den Umständen entsprechend gut und hoffentlich gesund überstanden.

Seit etwas mehr als einem Jahr befinden wir uns in einer anderen Welt und seit dieser Zeit ist auch unser Gesellschaftsleben am Schlummern. Aufgrund der Lage sind auch kurz- und mittelfristig lediglich Treffen in kleinem Rahmen sinnvoll und aus meiner Sicht sind bis auf weiteres keine grösseren Anlässe opportun.

Im letzten Jahr konnten während den Lockerungen im Spätsommer / Herbst immerhin für kurze Zeit einzelne «Stämme» durchgeführt werden. In der Folge hat uns die Realität wieder eingeholt, und die meisten hätten letzten Sommer wohl nicht erahnt, dass das letzte halbe Jahr nun bedeutend schlimmere Konsequenzen hatte als die erste Jahreshälfte im 2020. Auch ich habe im letzten *Silberbecher* meine Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass das Jahr

2020 ein Ausnahmejahr bleibt.

Aufgrund der nun vorhandenen Erfahrungen / Erkenntnisse und angesichts der aktuellen Situation hat das Vorgesetztenbott verschiedene Beschlüsse bezüglich unserer Anlässe fällen müssen. Vorab wurde entschieden, das Grosse Frühlingsbott mangels dringlicher oder zwingender Traktanden erneut mit dem Herbstbott zu vereinigen. Diese Absage wurde Ihnen bereits mit separater Korrespondenz anfangs April mitgeteilt.

Weiter hat das Vorgesetztenbott schweren Herzens beschlossen, das Kinderfest abzusagen und frühzeitig den für dieses Jahr geplanten Gesellschaftsabend auf das nächste Jahr zu verschieben. Beide Anlässe erfordern eine längere, teils aufwändige Vorbereitungszeit und aufgrund der ungewissen Entwicklung lassen die Arbeiten bzw. der notwendige zeitliche Vorlauf namentlich für den Gesellschaftsabend sowie das nicht vernachlässigbare Kostenrisiko keine andere vernünftige Entscheidung zu. Das Vorgesetztenbott geht unter Berücksichtigung

der Expertenmeinung davon aus, dass erst in der zweiten Jahreshälfte mögliche Normalisierungen des gesellschaftlichen Lebens im Sinne der Vorjahre denkbar sind. Aber gerne zitiere ich bezüglich des Schicksals aller Anlässe das Sprichwort... «aufgeschoben ist nicht aufgehoben»...

Der vorliegende *Silberbecher* wurde mangels möglicher Berichterstattung über Anlässe und das Gesellschaftsleben thematisch anders ausgerichtet. Ein Artikel über die Silbermanufaktur die unsere Silberbecher herstellt ist ebenso enthalten, wie ein Bericht der Jungburger sowie der hoffentlich zu einer kleinen Serie werdende Start, in loser Folge erscheinender Beiträge von Angehörigen der Bürgergesellschaft, die uns interessante, lustige, wissens- oder bemerkenswerte Einblicke in ihr Leben ermöglichen.

Nun wünsche ich Ihnen gute Gesundheit, sonnige Tage und viel Vergnügen bei der Lektüre des *Silberbecher*.



Adrian Lüthi, Obmann

# Grosses Herbstbott 2020



BURGERGESELLSCHAFT  
BERN

## Ergebnisse briefliche Abstimmung

Eingegangene Stimmzettel	201
Absolutes Mehr	101

Traktanden	Ja	Nein	Enthaltungen
1. Wahl Stimmzähler	201	-	-
2. Gesellschafts- / Liegenschaftsrechnung 2019	199	-	2
3. Voranschlag 2021	201	-	-
4. Aufnahmen	199	-	2

BURGERGESELLSCHAFT BERN

Adrian Lüthi, Obmann

Marlene Geiser, Stubenschreiberin

# Der Blick in den Rodel der Bürgergesellschaft Bern

Ein weiteres Grosses Bott fällt Covid-19 zum Opfer. Trotzdem geht das Leben weiter, wie die Hochzeiten und Geburten beweisen. Auch von wem wir uns verabschieden mussten, zeigt ein Blick in den Rodel der Bürgergesellschaft Bern.

Nachstehend die Bekanntmachungen des Rodelführers, sowie die Auswirkungen auf den zahlenmässigen Bestand der Gesellschaftsangehörigen:

## Hochzeit

Giesbrecht Carole und Sufrin Eli,  
4.9.2020, 3110 Münsingen

## Geburten

Zwahlen Ella Leia, 17.04.20, 3006 Bern

Eltern: Gautschy Nora Karin und  
Zwahlen Marc Peter

Steiger Nathan Drake, 04.09.20, 3123 Belp

Eltern: Corry Pedruzzi Jennifer Patrizia  
Andrea und Steiger Jeffrey Paul

Schori Ernesto, 17.01.21, 3007 Bern

Eltern: Simoes Carine und Schori Philipp  
3007 Bern

Giesbrecht Maurice Lucien, 25.1.2021

Eltern: Jacqueline Giesbrecht und  
Moser Christian

Mödinger Andreea, 02.02.21, 110426 Pitesti,

Rumänien

Eltern: Mödinger geb. Ermolai, Zina und  
Mödinger, Martin

## Todesfälle

Meyer Robert, 25.07.1950,  
verstorben am 26.09.2020

Weibel-Huwylar Hilda Louise, 25.03.1938,  
verstorben am 23.10.2020

Kohler-Luginbühl Margaritha, 13.04.1929,  
verstorben am 30.10.2020

Frauchiger Herbert Willy, 03.10.1939,  
verstorben am 05.11.2020

Steiger Richard, 21.03.1960,  
verstorben am 21.11.2020

Valentin-Blum Ruth Gertrud, 10.07.1930,  
verstorben am 22.11.2020

Richard-Zürcher Marieanna, 10.06.1936,  
verstorben am 06.01.2021

Graber Hansruedi 14.03.1936,  
verstorben am 25.01.2021

Schalch-Schultze Elke, 15.10.1939

verstorben am 12.02.2021

Rufener Jacques, 28.09.1938,

verstorben am 24.02.2021

Bestand	Herbst 2020	Frühling 2021
Erwachsene	743	728
Kinder	148	148
Total	891	876

Die Diskrepanz der Mitgliederzahlen zum Herbstbott 2020 ergibt sich aus den Todesfällen, sowie Familienmitgliedern, die das 25. Altersjahr vollendet haben und sich nicht dazu entschliessen konnten, Mitglied der Bürgergesellschaft zu werden.

Soweit der Blick in den Rodel. Bleiben wir zuversichtlich, dass sich die Situation rund um Corona dahingehend normalisiert, dass die Durchführung der Anlässe der Bürgergesellschaft, wieder im üblichen Rahmen möglich sein werden.

Rolf Gerber  
Rodelführer/Vizeobmann

# Felsenau: ein Stück regionale Bierkultur

Bereits seit 1881 wird in der Brauerei Felsenau am Ufer der Aare im Felsenau-Quartier Bier gebraut. Johann Gustav Hemmann, ein Bernburger mit Wurzeln in Bern und im Kanton Aargau, kaufte damals das Grundstück am Strandweg, auf dem bereits eine rudimentäre Brauerei eingerichtet war. Deren ehemaliger Betreiber, ein Herr Lanz, war 1877 Konkurs gegangen. Nebst der Brauerei waren auch noch eine Gerberei und eine Brennerei auf dem Areal eingerichtet. Der vorher in Reichenbach b. Bern als Braumeister tätige Hemmann stellte diese Betriebszweige ein und konzentrierte sich aufs Brauen – mit Erfolg! Der Absatz des Felsenau Biers stieg in den nächsten Jahren stetig und wurde schon bald in zahlreichen Restaurants in der Stadt ausgedient.

## Älteste selbstständige Brauerei in Bern

Heute ist die, von unserem Gesellschaftsmitglied Bernard Fuhrer, inhabergeführte Felsenau die älteste selbstständige Brauerei in der Stadt Bern und aus der regionalen «Bierkultur» nicht mehr wegzudenken. In den altherwürdigen Backsteingebäuden wechseln sich traditionelle

Brauverfahren und modernste Technologie ab.

So entstehen zehn verschiedene, authentische und charakterstarke Biere, gebraut mit Handarbeit und über Generationen hinweg weitergegebenen Wissens. Bekannt ist die Brauerei besonders für Ihr «Bärner Müntschi»: Das

unfiltrierte Kellerbier ist das Lieblingsbier der Hauptstadt und weit über ihre Grenzen hinaus heiss begehrt. 2019 wurden unter der Aufsicht der beiden Braumeister Sepp und Pascal Meier in der Brauerei 25'000 Hektoliter Bier gebraut – ein neuer Höchstwert für das Traditionsunternehmen.

Die Brauerei an der Aare im Felsenau Quartier Sudhaus der Brauerei Felsenau





## Umsatzeinbruch durch die Corona-Pandemie

Im letzten Jahr folgte, bedingt durch die Pandemie, ein Umsatzeinbruch, der die ganze Branche trifft. Durch die Schliessung von Bars und Restaurants sanken die Absätze drastisch. Als regional verankerte Brauerei, welche den Grossteil ihres Umsatzes in der Gastronomie und mit Events erwirtschaftet, muss die Firma mit grossen Unsicherheiten kämpfen. «Die erhöhte Nachfrage im Detailhandel ist zwar sehr willkommen, jedoch kann der fehlende Absatz in den Restaurants und Bars nicht kompensiert werden und die Brauerei musste Kurzarbeit anmelden, um alle Arbeitsplätze langfristig zu sichern», sagt Geschäftsführer Bernard Fuhrer.

## Krisengeprüft seit 140 Jahren

Für die Brauerei Felsenau stellt die Corona-Pandemie nicht die erste Herausforderung in ihrem 140-jährigen Bestehen dar. In der langen und ereignisreichen Betriebsgeschichte gab es schon viele widrige Umstände zu überwinden und mit herausfordernden Situationen klarzukommen. Als Beispiel sei hier nur der zweite



Sudhaus der Brauerei Felsenau

Weltkrieg erwähnt: Die Rohstoffknappheit führte dazu, dass in der Schweiz das Bier immer «dünner» gebraut werden musste. Die mindere Qualität und das fehlende Geld in den Portemonnaies der Schweizer\*innen führten zu einer geringen Nachfrage und drückten auch damals den Absatz der Brauerei. Als Alternative zum Bierbrauen wurde deshalb Most gemacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg diversifizierte die Brauerei und baute einen Ge-

tränkehandel auf. Die Felsenau braute wieder mehr und mehr Bier und konnte den Absatz auf Vorkriegsniveau steigern. Avancen von Grossbrauereien, die das Familienunternehmen kaufen wollten, hielt man in der Felsenau immer stand. Man wollte lieber eine regionale und eigenständige Brauerei bleiben. Und so ist es auch heute noch.

### +Guten Mutes

In der Brauerei Felsenau lässt man deshalb den Kopf nicht hängen: Stattdessen werden kreative Lösungen und alternative Vertriebswege gesucht, um diese Krise zu überwinden. Bernard Fuhrer erklärt: «Die Brauerei verkauft nun alle Produkte die ganze Woche direkt ab Brauerei und viele Getränkehändler liefern die Biere nach Hause. Darüber hinaus ist der Absatz im Detailhandel noch immer ausbaufähig.» Und natürlich wird in der Brauerei Felsenau gebraut, vorbereitet und geplant für den Sommer, sollte sich die Lage wie letztes Jahr normalisieren, damit in Bern an schönen Sommertagen niemand Durst leiden muss.

Text: Rolf Gerber, Bilder: BrauereiFelsenau



**Bernard Fuhrer (40)** ist seit 2018 Inhaber und Geschäftsführer der Brauerei Felsenau. Er ist in der Stadt Bern geboren und aufgewachsen. Der Betriebswirtschafter mit Studienabschluss an der Universität Bern ist Vater zweier Kinder und wohnt in der Gemeinde Wohlen bei Bern. Als Ausgleich zu seinem Beruf fährt er im Winter Ski und im Sommer steigt er aufs Mountainbike. Nach getaner Arbeit erfrischt er sich am liebsten mit einem Aareschwimm oder einem frisch gezapften Bier.

### **Brauerei Felsenau**

Gründungsjahr: 1881

Ausstoss: 25'000 HL / Jahr

Mitarbeiter\*innen: 20

Biersorten: 10

Adresse: *Strandweg 34, 3004 Bern*

Web: [www.felsenau.ch](http://www.felsenau.ch)

Facebook & Instagram: *Brauerei Felsenau / @felsenau*

Online-Shop: [bierliebe.ch](http://bierliebe.ch)

Erhältlich bei: *Coop, Denner, Landi, Spar, migrolino, voi, u.v.m.*



# Jezler: Tradition und höchste Handwerkskunst

**Die Abgabe eines Silberbeckers an neu aufgenommene Mitglieder hat in der Bürgergesellschaft Tradition. Die Beschaffung neuer Becher hat uns dazu bewogen, den Rohstoff Silber etwas unter die Lupe zu nehmen und die Traditionsfirma Jezler, die für uns die Becher herstellt, vorzustellen.**

Die Menschheit kennt und nutzt Silber schon seit mindestens 7000 Jahren. Die frühesten bekannten Silberfunde stammen aus dem Gebiet des heutigen Anatolien. Silber wurde damals u.a. für die Herstellung von Schmuck und Gefäßen verwendet.

Mit dem eigentlichen Silberbergbau dürfte um 3000 v. Chr. begonnen worden sein, und ab 2500 v. Chr. kannten die Menschen ein Verfahren, um Silber aus Gestein zu gewinnen. Von 560 bis 1125 kam Silber, das nun hauptsächlich für die Prägung von Münzen gebraucht und weniger zu Schmuck verarbeitet wurde, aus Arabien und Kleinasien. In Europa kam der Silberbergbau erst im Mittelalter auf, und nach der Entdeckung



Amerikas wurden ab dem 15. Jahrhundert in Südamerika grosse Mengen gefördert.

Im 16. Jahrhundert entstanden erste Essbestecke aus Silber, die vorläufig nur an den

Tafeln des

wohlhabenden Adels Einzug hielten und erst im auslaufenden 19.

Jahrhundert im Zuge der

Industrialisierung mit der aufkommenden Massenproduktion auch für bürgerliche Haushalte erschwinglich waren.

Nachdem Silberbesteck vorübergehend durch modernere, pflegeleichtere Materialien verdrängt wurde, kommt es inzwischen durch neue Herstellungsmethoden, die das Anlaufen verhindern, immer mehr in Mode.

Nebst dem edel schimmernden Glanz bietet das Edelmetall weitere positive Eigenschaften: Silberbecher erkalten komplett, wenn Getränke – ob Wasser, Saft, Weisswein, Sekt, Bier oder Cocktails – frisch eingegossen werden. Durch die physikalischen Eigenschaften von Silber überrascht das Getränk mit noch mehr angenehmer Frische und bleibt bei weitem länger kalt als im Glas.

Sterlingsilber 925 kann äusserst fein bearbeitet werden und verlangt von den Silberschmieden bei der Fertigung höchste Präzision. Glattpoliert, gehämmert oder grazil eingezogene, strukturierte Griffflächen mit oxydierter Rillenstruktur verleihen der Linienführung der Becher und Karaffen eine besondere Spannung. Mit grossem Geschick und Präzision treiben die Silberschmiede das Strahlendste aller Metalle zu gediegenen, formvollendeten Kunstgegenständen wie wertvolle Silberschalen, Etagèren und Becher, Serviettenringe und Champagnerflütes und verleihen ihnen eine Seele.

Eine klassische Anlehnung an den Louis-

XV-Stil ist die Design-Linie «Régence», die zwischen den 40er und 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Silbermanufaktur geschaffen wurde. Das «Régence»-Dekor mit oxidiertem Bordüre ist sehr arbeitsintensiv und verlangt von den Silberschmieden ausserordentliches Handwerksgeschick und reiche Erfahrung.

Gravuren bieten die Möglichkeit, einen kunstvoll gefertigten Gegenstand noch

wertvoller und persönlicher zu gestalten.

Mit fast magischen Händen

und den richtigen Werkzeugen ausgestattet, bearbeiten Graveure das wertvolle Material derart kunstfertig, dass das Objekt letzten Endes noch kostbarer wird. Denn mit jeder, noch so geringen Vertiefung, die ins Silber gestochen wird, wächst ein unbezahlbarer Wert an Individualität und Einzigartigkeit.



## **Herkunft**

Die wichtigsten Silbervorkommen befinden sich in Nordamerika (Mexiko, den USA und Kanada) und in Südamerika (Peru, Bolivien). Mit rund 30% der globalen Förderung ist Peru der weltweit grösste Silberproduzent.

Alchemisten träumen schon seit jeher von der künstlichen Herstellung von Gold oder Silber durch eine Umwandlung von unedlen Metallen in Edelmetalle. Trotz aller Bemühungen haben sie den Stein der Weisen (Gold) oder den Weisen Löwen (Silber) nie gefunden.

Text: Rolf Gerber, Bilder: Jezler Silbermanufaktur

## **Bildlegenden**

Seite 12:

Das «Régence»-Dekor erinnert an den Louis-XV-Stil. «Château» ist eher schlicht gehalten. Die Tablettts bestehen aus Sterlingsilber 925 und können auf Wunsch graviert werden.

Seite 13:

Erfrischender Cocktail aus dem Silberbecher.

## **Silbermanufaktur Jezler**

1822 gründete Johann Jacob Jezler eine Silbermanufaktur, um «Gerätschaften aus Silber für ein ausgesuchtes Publikum von Zunfttherren und Kirchenoberhäuptern» zu schmieden. Jezler produziert ausnahmslos mit Sterlingsilber 925 (Legierung aus 92,5% Silber und 7,5% anderen Metallen, normalerweise Kupfer). Jedes Stück ist der langen, wertvollen Handwerkskunst und höchsten Qualitätsansprüchen verpflichtet.

# Swiss Team getarnt in US-Kleidern

Es ist schon lange her – und so darf das Geheimnis nach Jahrzehnten nun auch gelüftet werden...

Die Freude war gross, als wir uns 1988 als Curling-Team Schweiz für die Olympischen Demonstrations-Spiele in Calgary qualifizieren konnten.

«The Compact Girls» (wie wir von unseren ausländischen Kollegen liebevoll genannt wurden - offiziell als Kompliment für den kompakten Teamgeist – inoffiziell... naja...) waren also auf dem Weg ins grösste Abenteuer ihres Sportlerlebens! Es folgten Kleiderproben – harte Trainings – Kofferpacken – Reise nach Oh-Canada.

Kribblig und aufgereggt wurden wir in Calgary von Fans, Volunteers und anderen Sportlern im House of Switzerland empfangen. Nach nur wenigen Momenten Glücksgefühl als kleine Stars kam der Schweizer Delegationsleiter zu unserem 4er-Team und äusserte folgendes: «Wie ihr wisst, wird die Schweizer Delegation an der Eröffnungsfeier in einer 6er-Reihe

einlaufen. Leider ist eine Person überzählig und so müsst ihr eine Athletin im Village zurücklassen.» Als Rookie im Geschäft wird man ab und zu veräppelt. In diesem Wissen haben wir herzhaft gelacht über den schlechten Witz und wollten den «Gag» schon weiterleiten an das neue Schweizer Bob-Team. Der versteinernte Blick des Delegationsleiters hat uns aber verraten, dass der schlechte Witz sein bitterer Ernst war. Als «schwächstes Glied der Delegation» (Danke für den Aufsteller!) soll uns das verständlich sein und er erwartet von einem intakten Team, dass jedes Mitglied sich sicherlich zur Verfügung stellen würde, zu Gunsten der Kollegen zurückzustehen.

Der Abend war verständlicherweise getrübt - der Teamgeist aber erst recht geweckt. Unser hämischer Plan war schnell geschmiedet: Wir würden geschlossen als Team auf den Einmarsch «verzichten». Sollen sie doch morgen schauen, wie sie die neue ungerade 6er-Reihe der Schweizer-Schlange zurechtbiegen! Dieser tolle Plan schien aber doch etwas deprimierend und so haben wir uns etwas Besseres ausge-



Haben es ins Stadion geschafft,  
Team Schweiz: (v.l.n.r) :Cristina Lestander, Barbara Meier, Christina Gartenmann, Katrin Peterhans

heckt:

Wir wussten, dass die USA nahe hinter Switzerland einmarschieren würde. Wenn wir also in der langen Vorbereitungs-Einmarsch-Schlange bis kurz vor dem Stadion als Amerikaner mitlaufen könnten und dann

unbemerkt zur Schweizer Truppe aufrücken... würde das wohl gehen? Und ob! (Schliesslich haben wir auch Kollegen und wenn nicht aus den eigenen Reihen, dann eben woanders.) So haben wir uns abends heimlich durch die Gänge geschlichen und das US Curling Team aufgesucht. Diese waren auch gleich bereit, bei unserem ausgefuchsten Plan mitzumachen. Sie haben ihre amerikanischen Regen-Überhänge herausgesucht und uns diese zur Verfügung gestellt.

In dieser weissen Verkleidung haben wir uns also in der Warte-Halle in cognito unter das US-Olympic Team gemischt. Zwischen Halle und Stadion-Tor mussten wir in Windeseile die US-Überhänge ausziehen, zurückgeben, kurzum Russland, die Türkei und Chinese Taipei überholen und uns unter das Team SUISSE mischen.

Da waren wir also, strahlend und stolz, mit-tendrin in den «6er-Reihen» der roten Pracht, zwischen Michela Figini und Renato Tosio und hatten the time of our lives!

Wenn es etwas gibt, das ich im Leben nie mis-sen möchte, sind es genau diese Stunden! Ein Hoch auf unsere US-Kolleginnen, The City of Calgary und auf uns, «The Compact Girls» – es geht doch nichts über einen tollen Teamgeist!



**Cristina Lestander** gab ihr internationales Debüt bei der Weltmeisterschaft 1982 in Genf, wo sie mit ihrem Team allerdings ohne Medaille blieb. 1983 gewann sie bei der WM in Moose Jaw, Kanada, die Goldmedaille. Ebenfalls 1983, sowie 1988 und 1990 holte sie an den Europameisterschaften jeweils die Bronzemedaille. An den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary, belegte sie als Skip der Schweizer Mannschaft den siebten Platz.

Text und Bilder Cristina Lestander

# Wär sy mir?

Bürgerinnen und Bürger starten Podcast über die Burgergemeinde Bern

Es ist kein Geheimnis, dass es der Burgergemeinde Mühe bereitet, das Durchschnittsalter an Anlässen und in den freiwilligen Ämtern zu senken. Eine nicht unberechtigte Frage lautet dabei: Liegt es überhaupt im Interesse der Jugend, sich zu engagieren? Die Antwort darauf wurde schon gegeben. 2018 wurde die Spezialkommission Jungbürger (kurz: JuBu) ins Leben gerufen. Rund ein Jahr später lancierte diese mit der Unterstützung von zahlreichen jungen Bürgerinnen und Bürgern den Verein



Jungbürger-Rat (kurz: JuBu-Rat). Heute ist der JuBu-Rat mit zwei Sitzen im grossen Burgerrat vertreten und bringt dort die Anregungen der Jungbürger ein.

Ein Mangel an Interesse zum Engagement kann also ausgeschlossen werden. Was können denn weitere Gründe sein? Was wir von der JuBu oft wahrnehmen, wenn wir mit neuen MitgliederInnen sprechen, ist vor allem Folgendes: Die

Uninformiertheit. Uninformiertheit darüber, was die Burgergemeinde in Bern bewirkt und wie man sich überhaupt engagieren kann. Aus diesem Grund lancierte der JuBu-Rat zum Jahresauftakt die Podcast-Serie *wär sy mir?*, welche Interessierten einen Überblick über die Burgergemeinde Bern verschaffen will und die Partizipation sowie das Interesse von jungen Bürgerinnen und Bürger an der Burgergemeinde und speziell an der bürgerlichen Politik fördern möchte. Angesprochen sind dabei aber nicht nur junge, sondern jede und jeder, die oder der mehr über die Burgergemeinde und deren Wesen erfahren will.

Anhand von Gesprächen mit MandatsträgerInnen der Burgergemeinde, gibt *wär sy mir?* einmal im Monat einen Einblick in die Historie, die Struktur und das heutige Wirken der Burgergemeinde Bern. Das gewählte Format ist zeitgemäss und erlaubt den Zugriff über das Internet überall und zu jeder Zeit. Der Podcast wird jeweils live auf YouTube ausgestrahlt und anschliessend auf den gängigen Streaming-Plattformen Spotify, Apple Podcast und Sound-

cloud, sowie auf der Website [www.waersymir.com](http://www.waersymir.com) zum Nachhören kostenlos zur Verfügung gestellt.

In der März-Ausgabe widmete sich *wär sy mir?* der historischen Entstehung der Burgergemeinde Bern. Der Historiker Dr. Christophe von Werdt gewährte dabei einen spannenden Einblick in ihre Entwicklungsgeschichte. Erstmals wurden ZuhörerInnen auch zu ZuschauerInnen: Die Folge wurde mit Bild ergänzt.



Historiker Christophe von Werdt

Die nächste Ausgabe «Düreregiere oder diskutiere?» kann am 15. April live auf YouTube



(Zugang auf [www.waersymir.ch](http://www.waersymir.ch)) mitverfolgt werden und befasst sich mit der politischen Struktur und Kultur der BG Bern. Die erste Staffel läuft noch bis im Juni und schliesst ab mit einer Podiumsdiskussion über die heutige Bedeutung und Legitimität der BG Bern. Nach einer Sommerpause ist eine zweite Staffel mit wiederum vielen interessanten Themen geplant. Mehr Informationen dazu werden folgen.

Text und Bilder: JuBu-Rat

### Weitere Infos:

[www.waersymir.com](http://www.waersymir.com) oder  
[www.jububern.ch/JuBurat](http://www.jububern.ch/JuBurat).

Interessiert beim JuBu-Rat mitzuwirken?

Melde Dich unter: [juburat@jububern.ch](mailto:juburat@jububern.ch)



**wärsymir?**

Die Burgergemeinde ist in Bern allgegenwärtig und dabei nicht unumstritten. Anhand von Gesprächen mit Vertreterinnen gibt dieser Podcast einen Einblick in die Historie, die Struktur und das heutige Wirken der BGG.

**als Online-Podcast**

- > YouTube (live)
- > Spotify
- > Apple Podcast
- > Soundcloud

**21. januar / 19:00**  
**Eine Gemeinde ohne Land?**  
Welchen Zweck hat die Burgergemeinde Bern und wie ist sie organisiert?

**11. februar / 19:00**  
**Von Gewerbeverbänden zu Tradition**  
Die dreizehn Zünfte und Gesellschaften der Stadt Bern

**11. märz / 19:00**  
**Eine historische Erklärung**  
Mittelalter, Mediation und Ausscheidungsvertrag – der lange Weg in die Gegenwart

**15. april / 19:00**  
**»Düregeregere oder diskutiere?«**  
Wie funktioniert die Politik in der Burgergemeinde Bern?

**20. mai / 19:00**  
**SORA, bKESB und Burgerspittel**  
Die Sozialinstitutionen der Burgergemeinde Bern

**10. juni / 19:00**  
**Historische Altlast oder Teil der Moderne?**  
Eine Podiumsdiskussion über die heutige Bedeutung und Legitimität der Burgergemeinde Bern



Organisatoren Christophe Bartlome und André Semadeni

# Negativzinsen während Corona

**In Vergangenheit hat die schweizerische Notenbank den Leitzins gesenkt, um Konjunkturschwächen auszugleichen. Was geschieht nun bei einem Leitzins von -0.75% in der Pandemie?**

Der Leitzins der schweizerischen Notenbank (SNB) ist der Zins zu dem sie Geld an Kreditinstitute verleiht. Diese verleihen wiederum das Geld weiter und verdienen an der Differenz (Zinsdifferenzgeschäft). Wird der Leitzins also gesenkt wird Geld günstiger verleiht und somit auch mehr investiert. Mit diesem Mechanismus hat die schweizerische Notenbank Konjunkturschwächen vorgebeugt und Handelsnachteile durch einen zu teuren Franken ausgeglichen. Die Schweiz blieb von Vorkommnissen in den letzten 15 Jahren, wie einer US-Hypothekarkrise oder schwächelnder EU-Staaten, nicht unbetroffen. Genannter Mechanismus musste angewendet werden. Das Ergebnis ist ein negativer Leitzins.

Wir haben uns gefragt: Was geschieht den jetzt mit diesem Leitzins bei Corona?

Unser Säckelmeister Tobias Bürki (TB) hat

nachgefragt bei Roland Moser (RM), Geschäftsführer der Burgerlichen Ersparniskasse seit über 9 Jahren. Daraus hat sich ein spannendes Gespräch entwickelt.



Roland Moser,  
Geschäftsführer Burgerliche Ersparniskasse

***TB: Sehr geehrter Herr Moser. Ich danke Ihnen vielmals für Ihre wertvolle Zeit. Sie sind seit 9 Jahren Geschäftsleiter der BEK. Wie gestaltet sich der Alltag bei Ihnen während Corona?***

RM: Im ersten Lockdown im Frühling 2020 waren wir sehr beschäftigt mit der Vorbereitung und der Realisierung des Umzuges von der Marktgasse an den Bärenplatz 8. Der Lockdown hat bei uns nebenbei stattgefunden. Wir haben uns mehr damit beschäftigt, dass wir Zeitgerecht an der Auffahrt umziehen und die Handwerker Covid-konform arbeiten konnten. Weiter haben wir uns stets mit unseren Kunden abgesprochen. Auch haben wir uns auf Home Office vorbereitet. Ein kleines, eingespieltes Team ist hier auch in Sicherheitsfragen von Vorteil.

Bis heute hat sich bei uns niemand angesteckt, dafür sind wir dankbar und glücklich.

***TB: Wie wichtig ist das Zinsdifferenzgeschäft für die BEK?***

RM: Das ist der Raison D'être dieser Bank. Seit Gründung 1820 bis heute haben wir keine andere Tätigkeit als Zinsdifferenzgeschäfte betrieben. Spareinlagen entgegennehmen, darauf ein Zins zahlen, daraus eine intelligente Investition in eine Wohnliegenschaft machen, so lässt sich unser Grundgeschäft beschreiben. Diese

Zinsmarge erlaubt es, den Betrieb aufrecht zu erhalten. Wir betreiben keine Gewinnmaximierung, sondern sind durch Genossenschaftsdenken gepärgt.

***TB: Wie haben Sie die letzten 15 Jahre im Zinsdifferenzgeschäft erlebt?***

RM: Ich beginne die Betrachtung ab 2006. Dann lief das Geschäft auf Hochtouren. Alles ist verbrieft worden, und das Investmentbanking erlebte einen Höhenflug. Man hat von Eigenkapitalrenditen von 25% und mehr gesprochen. Dann kam die berühmte US-Hypothekarkrise ab 07/08. Manche Investmentbanken haben ihre Geschäftstätigkeit aufgegeben, haben fusioniert und sich gegenseitig aufgekauft. Eine der letzten Investmentbanken die ins schlingern gekommen ist, war Lehman Brothers in Amerika. Diese Bank konnte man nicht retten. So schwappte die ganze Welle auch auf die Schweiz, welche deutlich betroffen war mit der UBS. Die Eidgenossenschaft hatte grosse Kredite übernommen. Was sich aber schliesslich und endlich für sie rentiert hat. Es war richtig, die UBS zu schützen. Aber

auch sie dann wieder in den Liberalismus zu entlassen.

Anschliessend hat es sich weiterentwickelt mit der Eurokrise. Länder, welche wirtschaftlich auf schwachen Füßen standen, und in welchen viele Banken investiert waren, mussten finanziert werden. Da war auf einmal der Euro auf 1.20. Hat der Franken im Vergleich mit dem Euro einen zu hohen Wert, ist das nicht gut für die Exportwirtschaft. Also hat die SNB eine Staumauer gebaut in dem sie den Euro stützte um diese Grenze zu halten, aber es floss immer mehr Wasser hinein, es mussten immer grössere Staumauern gebaut werden bis man zum Punkt angelangte wo es nicht mehr finanzierbar war. Dann ist der Mindestkurs aufgelöst worden. Parallel macht die Nationalbank den Schweizer Franken unattraktiv mit Negativzinsen. Damit der ausländische Investor nicht Schweizer Franken kauft und Euro verkauft.

***TB: Und was hatte das für Auswirkungen auf das Kreditgeschäft?***

RM: Das Geld ist heute praktisch gratis. Wir

haben die Produktionsfaktoren Boden, Kapital und Arbeit. Boden hat seinen Preis, Arbeit hat seinen Preis, und Kapital ist gratis. Dadurch gibt es eine Falschrechnung von Geld. Investitionen rechnen sich anders. Alle möchten in Sachwerte (Aktien / Immobilien) investieren.

***TB: Gibt es eine rote Linie für die BEK? Was machen andere oder werden andere Kreditgeber vielleicht einmal machen, wo Sie für Ihre Bank immer eine Grenze ziehen werden?***

RM: Auf «Teufel komm raus» Geschäfte mit mehr Risiken in die Bücher zu nehmen. Wir leben von der Zinsdifferenz und dies mit der uns gewohnten Langfristoptik.

Und das, was im Moment geschieht, dass privaten Sparern ab einem Guthaben von CHF 250'000.— nahegelegt wird an die Börse zu gehen oder es würden Negativzinsen erhoben.

***TB: Bringt es noch etwas, den Leitzins weiter zu senken, um gegen Konjunkturschwächen durch Corona vorzugehen?***

RM: Eine Krise braucht immer eine Zeit um sich zu Entwickeln. Corona ist noch eine jungen Krise. Wir brauchen noch 2-3 Jahre um zu sehen was Corona alles verschoben, verändert oder sogar gefestigt hat. Man muss die Sache mehrdimensional betrachten. Es ist wahrscheinlich wichtiger für unser Land, wie schnell wir einen Gamechanger haben bezüglich Corona. Sei es eine Impfung oder lernen, damit zu leben.

**TB: Kann man die Entwicklung des Hypothekenzinses voraussehen?**

RM: Ich würde mit der Aussage, dass die Zinsen immer tief bleiben, sehr vorsichtig sein. Wir haben eine fragile Zeit heute, wirtschaftlich und geopolitisch.

**TB: Welche Anlagemöglichkeiten gefallen Ihnen am besten?**

RM: Es hat seinen Grund, dass ich auf der Bürgerlichen Ersparniskasse arbeite. Meine Berufung finde ich im Hypothekengeschäft, und nicht im Investmentbanking.



Seit 1820



**TB: Was machen Sie privat als erstes, wenn Corona vorbei ist?**

RM: Draussen im Quartier ein Bier mit guten Freunden trinken.

**TB: Genau wie ich.**

**Vielen Dank, Herr Moser, für dieses Gespräch.**

## Portrait

**Wir sind die Bank der Bernburger, der burgerlichen Gesellschaften und Zünfte sowie der Bürgergemeinde Bern nahe stehenden Personen und Institutionen.**

Seit 200 Jahren zeichnet uns die Nähe zu unseren Kunden aus. Kompetenz, Tradition und Unabhängigkeit - das sind die Grundwerte, die unsere Geschicke seit 1820 massgeblich prägen.

Wir sind rechtlich und wirtschaftlich selbständig. Situativ arbeiten wir mit gleichgelagerten Instituten zusammen. Deshalb verfügen wir über erstklassige Produkte und Dienstleistungen.

Unsere Bank nimmt Spargelder von Bürgern der Stadt Bern zu vorteilhaften Bedingungen entgegen. Hypotheken und Baukredite gewähren wir auch sehr gerne an Nichtbürger. [www.](http://www.buergerliche.ch)

# Ausschreibung von Stipendien für das Jahr 2021

## **Klameth/Kyburz und Gafner Kindler-Stiftung**

Gemäss Stiftungszweck wird der Zinsertrag an mehrjährige Mitglieder der Bürgergesellschaft oder an Töchter und Söhne von solchen als Beitrag an die Aus- und Weiterbildung ausgeschüttet.

Um ein Stipendium können sich alle in der Schweiz wohnsitzberechtigten Gesellschaftsmitglieder und auch Töchter und Söhne von Mitgliedern ab Ende der obligatorischen Schulzeit bewerben, je bis zum vollendeten 25. Altersjahr.

Der Geschäftsführer der Stiftung, Patrick Semadeni, Pourtalesstrasse 83, 3074 Muri, nimmt für das aktuelle Jahr die Bewerbungen bis Ende August 2021 entgegen.

Die Gesuche sind mit dem offiziellen Formular einzureichen, welches von der Homepage der Bürgergesellschaft heruntergeladen werden kann. [www.burgergesellschaft.ch](http://www.burgergesellschaft.ch)

Bewerberinnen/Bewerber können höchstens dreimal in den Genuss eines Stipendiums gelangen. Die Empfängerinnen/Empfänger des letzten Jahres, welche über Verwendung des Stipendiums bis Ende Mai nicht Bericht erstattet haben, können nicht mit einer weiteren Berücksichtigung rechnen.

## **Andere Stipendien und Darlehen.**

Wir möchten unsere Söhne und Töchter darauf aufmerksam machen, dass weitere Ausbildungsbeiträge in Form von Stipendien und zinslosen Darlehen der Bürgergemeinde Bern beansprucht werden können. Nähere Auskünfte erteilt die Almosnerin für die Bürger ohne Zutunangehörigkeit:

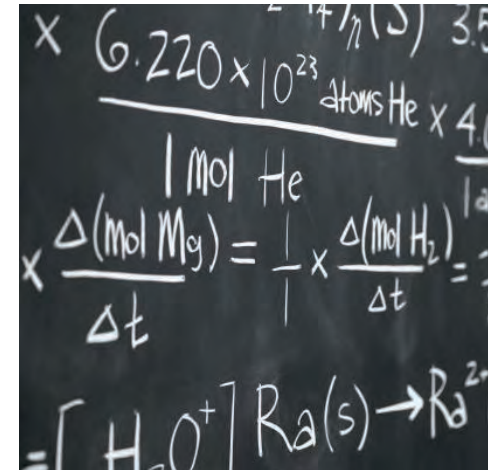
Caroline Richard-Bitterli  
Bahnhofplatz 2, 3001 Bern  
Tel: 077 455 23 14  
Mail: [almosnerin@bgbern.ch](mailto:almosnerin@bgbern.ch).

Ferner rufen wir die Anna Elisabeth Ochs-Stiftung in Erinnerung. Bürgerinnen und Bürger, die sich in Malerei, Bildhauerei oder Grafik

weiterbilden möchten und deren finanzielle Mittel beschränkt sind, können sich bei der Bürgerbibliothek melden.

Für den Stiftungsrat der Klameth/Kyburz- und Gafner-Kindler-Stiftung

Der Präsident  
Adrian Lüthi



# Vorgesetztenbott



## **Obmann**

### **Adrian Lüthi**

lic. iur. Rechtsanwalt

Vorackerweg 16, 3073 Gümligen

G: 031 951 04 42

P: 031 951 05 74

E-Mail: [luethi@rechtmuri.ch](mailto:luethi@rechtmuri.ch)



## **Stubenmeister**

### **Mark Richard**, Informatiker

Höheweg 7, 3110 Münsingen

G: 058 464 58 72

M: 079 351 32 58

E-Mail: [stubenmeister@](mailto:stubenmeister@burgergesellschaft.ch)

[burgergesellschaft.ch](mailto:burgergesellschaft.ch)



## **Anlässe**

### **Sarah Kohli**, Übersetzerin FH

Blumensteinstrasse 1, 3012 Bern

P: 031 305 99 38

M: 078 767 24 81

E-Mail: [sarah.kohli@hispeed.ch](mailto:sarah.kohli@hispeed.ch)



## **Vizeobmann / Rodelführer**

### **Rolf Gerber**

Inhaber Gerber Typo & Grafik

Merzenacker 6a, 3006 Bern

G: 031 941 27 27

E-Mail: [rodelfuehrer@](mailto:rodelfuehrer@burgergesellschaft.ch)

[burgergesellschaft.ch](mailto:burgergesellschaft.ch) /

[rolf.gerber@gerberweb.ch](mailto:rolf.gerber@gerberweb.ch)



## **Säckelmeister**

### **Tobias Bürki**, Immobilien-be-

wirtschaftung & Bauleitungen

Rudolf Bürki Immobilien AG,

Belpstrasse 67, 3007 Bern

G: 031 352 67 27

M 079 382 46 87

E-Mail: [office@tobiasbuerki.ch](mailto:office@tobiasbuerki.ch)



## **Anlässe**

### **Margaux Burkhardt**,

Betriebswirtschafterin HF

Breitenrainplatz 42, 3014 Bern

M: 079 388 81 34

E-Mail: [margaux.burkhardt@](mailto:margaux.burkhardt@bluewin.ch)

[bluewin.ch](mailto:bluewin.ch)



## **Stubenschreiberin**

### **Marlène Geiser**

dipl. med. Laborantin

Kirchstrasse 18, 3065 Bolligen

P: 031 921 35 62

M: 079 687 77 34

E-Mail: [m.geiser@gmx.ch](mailto:m.geiser@gmx.ch)



## **Hausverwalter**

### **Claudio Campanile**

dipl. Arch. FH BSA SIA

CampanileMichetti

Architekten

Aarstrasse 42, PF, 3000 Bern 13

G: 031 310 13 30

E-Mail: [info@cmarchitekten.ch](mailto:info@cmarchitekten.ch)



## **Aktuarin / Archivarin**

### **Sara Nufer**

Fachspezialistin Fahrplanung

Gesellschaftsstr. 75, 3012 Bern

M: 076 281 71 15

[saramichele.nufer@gmail.com](mailto:saramichele.nufer@gmail.com)





**Weiterer Vorgesetzter**

**Patrick Semadeni**

lic. oec. HSG

Pourtalèsstrasse 83

3074 Muri b. Bern

M: 079 304 43 20

E-Mail: [patrick.semadeni@semadeni.com](mailto:patrick.semadeni@semadeni.com)

**Anlaufstelle Almosneramt**

**Bürgerliches Sozialzentrum**

**Burgergemeinde Bern**

Bahnhofplatz 2

Postfach

3001 Bern

Tel.: 031 313 25 25

Fax: 031 313 25 26

E-Mail: [bsz@bgbern.ch](mailto:bsz@bgbern.ch)

**Almosnerin BoZ**

**Caroline Richard-Bitterli**

Bahnhofplatz 2

3001 Bern

Tel: 077 455 23 14

**Mail:**[almosnerin@bgbern.ch](mailto:almosnerin@bgbern.ch)

**Adressänderungen:**

Bitte direkt dem Rodelführer oder auf der Webseite unter [www.burrgesellschaft.ch](http://www.burrgesellschaft.ch) melden.

**Impressum:**

Herausgeberin: Bürgergesellschaft Bern  
[www.burrgesellschaft.ch](http://www.burrgesellschaft.ch)

Ausgabe: 17/2021 (Mai 2021)

Auflage: 700 Exemplare

Redaktion: Rolf Buri  
Patrick Semadeni  
[info@burrgesellschaft.ch](mailto:info@burrgesellschaft.ch)

Grafik: Rolf Gerber

Satz: Nicole Semadeni

Druck: Läderach AG, 3000 Bern



**Ihr Berner Immobiliendienstleister für**

**Bewertung, Vermarktung,**

**Bewirtschaftung und Bauprojektleitung**

**Rudolf Bürki Immobilien AG**

Ihr Vertrauen ist unser höchstes Gut



BERNE • BIENNE • AARAU  
Tel. 031 312 70 40  
passionduvin.ch

# Für einen genussvollen Moment in einer herausfordernden Zeit

Liebe Mitglieder der Bürgergesellschaft

Die Schutzmassnahmen in unseren Verkaufsläden sorgen für ein Gefühl der Sicherheit. Es erwartet Sie ein **gemütliches Ambiente**, eine **vielfältige Produktauswahl** und eine **individuelle Beratung**. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihr Team von La passion du vin



La passion du vin SA  
Vinothèque / Bar à vin  
Schauplatzgasse 27  
3011 Bern

Mit gutem Abstand  
Neues entdecken

✉ info@passionduvin.ch

☎ 031 312 70 40

🌐 [www.passionduvin.ch](http://www.passionduvin.ch)

GUTSCHEIN

CHF 15.00



**Gutscheincode:** BürgerBE21

Exklusives Angebot für Mitglieder  
der Bürgergesellschaft Bern.  
Einlösbar online oder in unserem  
**Verkaufsgeschäft** an der  
**Schauplatzgasse 27 in Bern.**

Einlösbar bis 31.07.2021



# «Wenn wir ein neues Kapitel aufschlagen.»

Die Berner Privatkundenbank für solide Vorsorgelösungen



Eine Institution der  
**Bürgergemeinde**  
Bern

Werte schaffen seit 1825

